

# Erläuterungen zum Ausbildungsplan

## Handhabung des Ausbildungsplans:

- ▶ Ausbilder und Auszubildender unterschreiben den Ausbildungsplan zusammen mit dem Ausbildungsvertrag
- ▶ Der Ausbildungsplan gehört ins Berichtsheft (Teil 1.1)
- ▶ Ausbilder und Auszubildender haken die vermittelten Kenntnisse in regelmäßigen Abständen während eines gemeinsamen Gesprächs ab
- ▶ Der durchgesprochene Ausbildungsplan ist zur Zwischen- und zur Abschlussprüfung unterschrieben mitzubringen

## B Checkliste - Ausbildungsinhalte

Die Checkliste beinhaltet die nach der Ausbildungsordnung zu vermittelnden Fertigkeiten und Kenntnisse. Zusammenhänge innerhalb der einzelnen Positionen sind zu beachten (Teil A, Seite 2/3).

„**S**“ : Ausbildungsinhalte, die auch in der **Berufsschule** unterrichtet werden. Dies entbindet den Auszubildenden nicht von der betrieblichen Vermittlung dieser Lehrinhalte.

„**z**“ :Für die **Zwischenprüfung** erforderliche Ausbildungsinhalte.

Grundlage der **Abschlussprüfung** sind **alle** Inhalte dieser Checkliste, wobei auch die **Zusammenhänge** verlangt werden.

<b>1 Der Ausbildungsbetrieb, betriebliche Zusammenhänge und Beziehungen</b>	
<b>1.1 Berufsbildung</b>	
a) Bedeutung des Ausbildungsvertrages, insbesondere Abschluss, Dauer und Beendigung, erklären	S, z
b) Gegenseitige Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag nennen	S, z
c) Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung nennen	S, z
d) Informationen für die eigene berufliche Fortbildung einholen	S, z
<b>1.2 Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes</b>	
a) Grundfunktionen des Ausbildungsbetriebes, wie Beschaffung, Produktion, Absatz, Dienstleistung und Betriebsführung, erläutern	S, z
b) Ausstattung des Ausbildungsbetriebes beschreiben	S, z
c) Abhängigkeiten des Ausbildungsbetriebes von natürlichen Standortfaktoren, wie Klima, Lage und Boden, erläutern	S, z
d) Abhängigkeiten des Ausbildungsbetriebes von den wirtschaftlichen Standortfaktoren, wie Arbeitsmarkt, Verkehrsanbindung, Bezugs- und Absatzwege, erläutern	S, z
<b>1.3 Mitgestalten sozialer Beziehungen</b>	
a) Soziale Beziehungen im Betrieb und im beruflichen Einwirkungsbereich mitgestalten	S, z
b) Bei der überbetrieblichen Zusammenarbeit im Rahmen betrieblicher Aufgabenstellungen und bestehender Kooperationsbeziehungen mitwirken	z
c) Beziehungen des Ausbildungsbetriebes und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen, Berufs- und Fachverbänden, Gewerkschaften und Verwaltungen nennen und bei der Zusammenarbeit mitwirken	S, z
d) Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungsrechtlichen oder personalvertretungsrechtlichen Organe des Ausbildungsbetriebes beschreiben	S, z
<b>1.4 Arbeits- und Tarifrecht; Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit</b>	
a) Wesentliche Teile des Arbeitsvertrages nennen	S, z
b) Wesentliche Bestimmungen der für den Ausbildungsbetrieb geltenden Tarifverträge sowie die Funktion der Tarifparteien nennen	S, z
c) Aufgaben des betrieblichen Arbeitsschutzes sowie der zuständigen Berufsgenossenschaft und der Aufsichtsbehörden erläutern	S, z
d) Wesentliche Bestimmungen der für den Ausbildungsbetrieb geltenden Arbeitsschutzgesetze nennen	S, z
e) Berufsbezogene Arbeitsschutzvorschriften, insbesondere beim Umgang mit Maschinen, Geräten, Einrichtungen, Gefahrstoffen sowie sonst. Werkstoffen u. Materialien, anwenden	S, z
f) Verhalten bei Unfällen und Entstehungsbränden beschreiben und Maßnahmen der Ersten Hilfe einleiten	S, z
g) Wesentliche Vorschriften der Feuerverhütung nennen und Brandschutzeinrichtungen sowie Brandschutzgeräte bedienen	S, z

<b>Umsetzungsmöglichkeiten, Beispiele etc.</b>
<b>Bei Vertragsunterzeichnung</b>
<b>Bei Vertragsunterzeichnung</b>
<b>Berufsbezogene Weiterbildung wie Meister, Techniker, Ingenieur</b>
<b>-Information bei Schulen, z.B. LWG Veitshöchheim, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf etc einholen -Berufsinformation bei Verbänden, Junggärtnern, Gartenbauzentren, Berufswettbewerb, Bildungsstätte Grünberg</b>
<b>-Einführendes Gespräch: Wo und was wird zugekauft?, Warum wird zugekauft?, Wie wird verkauft? -Hierarchiestruktur kennen lernen (Geschäftsführer, Meister, Ausbilder, Auszubildender)</b>
<b>-Maschinen, Fläche, Gebäude, Arbeitskräfte des Betriebes kennen lernen - siehe Berichtsheft (Teil 1.6)</b>
<b>-Ländlich oder städtisch geprägt, Hanglage oder Ebene, welche Bodenarten und Bodenstruktur liegt vor</b>
<b>-Nähe zu Großmärkten, Börse, Wochenmarkt und Absatzeinrichtungen -Kundenpotenzial, Kaufpotential</b>
<b>Alltäglicher Umgang mit Kunden, Lieferanten, Händlern, Vertretern, Ämtern, Mitarbeitern usw. Lernen von Umgangsformen, Pünktlichkeit, Gegenseitige Verpflichtungen</b>
<b>Wahrnehmen von Zusammenarbeit (Kooperationen) im Gartenbau Einkaufszusammenschlüsse, Erzeugergemeinschaften, Maschinengemeinschaften, Kennen von Vorteilen- und Nachteilen</b>
<b>Kennen von Behörden und Einrichtungen mit denen der Betrieb in Kontakt steht Verständnis welche Aufgaben von welcher Institution übernommen werden, vgl. Berichtsheft (Teil 6)</b>
<b>Wissen, dass es rechtliche Regelungen für Mitbestimmung und Mitwirkung der Arbeitnehmer an betrieblichen Entscheidungen gibt Personalvertretungsgesetz für öffentlichen Dienst (Personalrat), Betriebsverfassungsgesetz für Privatbetriebe mit bestimmter Größe (Betriebsrat),</b>
<b>Rechte und Pflichten des Auszubildenden, z.B. Lernpflicht, Schweigepflicht etc. Probezeit, Vergütung, Urlaub, Ausbildungsdauer</b>
<b>Tarifvertragsparteien (IG Bauen, Agrar Umwelt, Verdi, Gärtnereiverband) Lohntarifvertrag, Manteltarifvertrag, Interessenvertretung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber</b>
<b>Unfallverhütungsvorschriften, Sicherheitsbeauftragter, Schutzausrüstung, Betriebsunfall</b>
<b>Jugendarbeitsschutzgesetz, Mutterschutzgesetz, Arbeitsschutzgesetz, Unfallverhütungsvorschriften</b>
<b>Regelmäßige Unterweisungen, Sicherheitskennzeichen, Betriebsanleitungen, Merkblätter der Berufsgenossenschaft z.B. bei Lagerung bzw. Anwendung von Pflanzenschutzmitteln,</b>
<b>Notrufe und Fluchtwege kennen, Notrufnummern, Erste-Hilfe-Einrichtungen, Ersthelfer, Ablauf einer Unfallmeldung, Brandursachen vermeiden lernen</b>
<b>Standorte und Bedienung der Feuerlöscher kennen, Brandschutzeinrichtungen kennen, , Kennen der einschlägigen Vorschriften</b>

<b>2 Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung</b>		
Gb	a) Bedeutung von Lebensräumen für Mensch, Tier und Pflanze erklären und Lebensräume an Beispielen beschreiben	S, z
	b) Bedeutung und Ziele des Natur- und Umweltschutzes beschreiben	S, z
	c) Über mögliche Umweltbelastungen Auskunft geben und bei Maßnahmen zu deren Vermeidung und Verminderung mitwirken	S, z
	d) Abfälle unter Beachtung rechtlicher, betrieblicher und materialbedingter Erfordernisse vermeiden oder sammeln	S, z
	e) Bei der Auswahl von Betriebsmitteln unter umweltschonenden und wirtschaftlichen Gesichtspunkten mitwirken	S, z
	f) Die im Ausbildungsbetrieb verwendeten Energiearten, Werkstoffe und Materialien nennen und Möglichkeiten ihrer wirtschaftlichen Verwendung aufzeigen	S, z
	g) Wirtschaftlichen und umweltschonenden Umgang mit Energieträgern beschreiben	S, z
BF	a) Heimische geschützte Pflanzen nennen und ihren typischen Standorten zuordnen	S
	b) Berufsbezogene Regelungen des Umweltschutzrechtes, insbesondere des Abfall-, Immissionsschutz-, Wasser-, Boden-, Düngemittel-, Naturschutz und Artenschutz- sowie des Pflanzenschutz- und Sortenschutzrechts, anwenden	S
	c) Abfälle unter Beachtung rechtlicher, betrieblicher und materialbedingter Erfordernisse aufbereiten und entsorgen; Möglichkeiten des Recyclings nutzen	z
	d) Betriebsmittel unter umweltschonenden und wirtschaftlichen Gesichtspunkten auswählen und verwenden	z
	e) Mit Energieträgern umweltschonend und kostensparend umgehen	z
<b>3 Betriebliche Abläufe und wirtschaftliche Zusammenhänge</b>		
<b>3.1 Wahrnehmen und Beurteilen von Vorgängen; Beschaffen und Auswerten von Informationen</b>		
Gb	a) Witterungsabläufe beobachten und dokumentieren	z
	b) Wachstumsabläufe beobachten und Veränderungen feststellen	S, z
	c) Ablauf technischer Prozesse beobachten und Veränderungen feststellen	z
	d) Informationen, insbesondere aus Gebrauchsanleitungen, Katalogen, Fachzeitschriften sowie Fachbüchern, beschaffen	S, z
BF	a) Wachstumsabläufe bewerten und Zusammenhänge aufzeigen	
	b) Ablauf technischer Prozesse bewerten und Zusammenhänge aufzeigen	
	c) Fachinformationen für die betriebliche Arbeit auswerten und nutzen	z

<b>Umsetzungsmöglichkeiten, Beispiele etc.</b>
-Bienenschutz, Gewässerschutz, -Herkunftsländer der Pflanzen kennen und Rückschlüsse auf die Ansprüche der Pflanzen ziehen
-Lebensraum erhalten, Nützlingseinsatz, Pflanzenschutzmittelanwendung nach Schadschwellenprinzip
-z.B. bedarfsgerechter Pflanzenschutz bzw. Düngemiteleininsatz, Bienenflugzeiten, Abfallvermeidung, Recycling,
-Pfandsysteme, z.B. Palettinos, Pamira Rücknahme, Kompostierung, gesetzliche Vorgaben
-Verpackungsmaterial, z.B. lose Anlieferung von Substrat, Recyclingfähige Materialien, Nachwachsende Rohstoffe als Torfersatz
-z.B. Umstellung auf erneuerbare Energien, Abwärmenutzung, Isolierung,
-z.B. Temperaturregelung, optimale Flächenausnutzung, Nutzung Energieschirm, Wartungsintervalle einhalten
Rote Liste : z.B. Knabenkraut, Orchideen
Rechtliche Vorgaben kennen z.B. Düngbedarfsermittlung nach Düngeverordnung
Kompostierung, Pfandsysteme, z.B. Palettinos
-Verpackungsmaterial, z.B. lose Anlieferung von Substrat, Recyclingfähige Materialien, Nachwachsende Rohstoffe als Torfersatz
-z.B. Temperaturregelung, optimale Flächenausnutzung, Nutzung Energieschirm, Wartungsintervalle einhalten
<b>-Siehe Berichtsheft (Teil 2.1)</b>
-z.B. Längenwachstum beobachten => Hemmstoffeinsatz, Pflanzenwachstum beobachten => Rücken der Pflanzen
Mit offenen Augen durch den Betrieb gehen: Bsp.:Topfmaschine gegenüber Handtopfen => Arbeitsleistung vergleichen Bsp.: in einem Haus geht die Schattierung zu, im Haus nebenan bleibt sie geschlossen => Schlussfolgerung andere Sollwerte => Rückschluss auf die kultivierten Pflanzen
Kennen von Fachzeitschriften, Nutzung des Internets
<b>z.B. Wachstumsverlauf bei Assimilationsbelichtung und ohne Assimilationsbelichtung</b>
<b>z.B. Topfmaschine (Aufbauzeit und Arbeitsleistung im Vergleich zum Handtopfen)</b>
<b>-Forschungsergebnisse/Versuchstätigkeit der Hochschulen auswerten und auf Betrieb übertragen</b>

<b>3.2 Planen, Vorbereiten und Kontrollieren von Produktion, Dienstleistungen und Arbeit</b>			<b>Umsetzungsmöglichkeiten, Beispiele etc.</b>
Gb	a) Arbeiten in Arbeitsschritte gliedern	S, z	Unterteilung z.B. in 1. Füllen von Multitopfplatten, 2. Stecklingsgewinnung und 3. Stecken der Stecklinge
	b) Geeignete Arbeitsverfahren nennen und Arbeitsmittel auswählen	S, z	z.B. Abhängigkeit des Arbeitsverfahrens von der Stückzahl; beispielsweise beim Handtopfen im Vergleich zur Topfmaschine
	c) Daten für die Produktion und Dienstleistungen fallbezogen feststellen, insbesondere Aufwandsmengen berechnen, Gewichte, Rauminhalte und Flächen schätzen und ermitteln	S, z	z.B. Ermitteln der benötigten Substratmenge für das Topfen einer Lieferung, Ermittlung des Flächenbedarfs nach dem Rücken
	d) Arbeitszeiten und -ergebnisse festhalten	S, z	z.B. Ermitteln der Arbeitszeit für die Stecklingsgewinnung und Feststellen der Anwachsquote
	e) Arbeitsergebnisse kontrollieren	z	z.B. Ausfallquoten ermitteln, Ursachen feststellen
Bf	a) Arbeitsverfahren unter Berücksichtigung der betrieblichen Gegebenheiten auswählen	z	z.B. Welche Transportmittel für welche Pflanzen, Abhängigkeit von Treppen und Steigungen, Entfernungen
	b) Daten von Produktion und Dienstleistungen erfassen und beurteilen		z.B. Ermittlung der Stückkosten pro Pflanze
	c) Produktions- und Arbeitsabläufe sowie Dienstleistungen planen und veränderten Bedingungen anpassen		Berücksichtigung von Arbeitsspitzen, Saisonarbeitskräfte, Personaleinsatz für bestimmte Tätigkeiten planen
	d) Möglichkeiten der automatisierten Datenverarbeitung nutzen	S	Fachprogramme, Warenwirtschaftssysteme, Klimacomputer,
	e) Wirtschaftliche Faktoren, insbesondere Einsatz von Betriebsmitteln, Materialien, Zeit und Geld, bei der Organisation von Produktions- und Arbeitsabläufen sowie Dienstleistungen berücksichtigen	z	Kosten-Nutzenvergleich z.B. von Topfmaschine, automatischer Bewässerung, etc. Bewertung von Dienstleistungen z.B. Kübelpflanzenüberwinterung
	f) Arbeitsaufwand und Arbeitsergebnisse bewerten		Gewinnermittlung z.B. von Dienstleistungen
<b>3.3 Erfassen und Beurteilen betriebs- und marktwirtschaftlicher Zusammenhänge</b>			
Gb	a) Bei der Ermittlung des Bedarfs an Betriebsmitteln mitwirken	S, z	z.B. Bestellung von Nützlingen, Bedarf an Dünger für eine Kultur
	b) Eingang und Verbrauch von Betriebsmitteln erfassen	[S].z	-Lieferscheine kontrollieren, Inventur, Füllstände kontrollieren
	c) Marktberichte lesen und Entwicklungen am Markt verfolgen	z	-Fachzeitschriften, Ausstellungen, Messen, Kundennachfrage
	d) Preisangebote vergleichen	[S].z	-Endverkaufspreise vergleichen (unterschiedliche Regionen, Zukaufware, Eigenproduktion), Jungpflanzenpreise, Heizölpreise im Jahresverlauf
Bf	a) Markt- und Preisinformationen einholen, vergleichen und bewerten	S	Heizölpreise im Jahresverlauf, Preise der Konkurrenz
	b) Bei Kalkulationen mitwirken	S	Ermittlung der betrieblichen Kosten und der Aufschläge für eine Kultur
	c) Bei der Bestellung von Betriebsmitteln und bei der Abrechnung gelieferter Waren mitwirken	[S]	Warenbestand kontrollieren, Bestellungen aufgeben, Lieferungen annehmen, Lieferschein kontrollieren
	d) Bei schriftlichem Geschäftsverkehr und bei Gesprächen mit Geschäftspartnern mitwirken	S	Bestellannahme per Telefon, Erstellung eines Lieferscheins bzw. einer Rechnung, Verkaufsgespräch führen

<b>4 Böden, Erden, Substrate</b>		
Gb	a) Bodenbestandteile und Bodenarten bestimmen	S, z
	b) Bei der Bodenbearbeitung und -pflege mitwirken	z
	c) Zusammensetzung und Eigenschaften von Erden und Substraten beschreiben	S, z
	d) Erden und Substrate verwenden	[S],z
Bf	a) Böden beurteilen und Maßnahmen der Bodenbearbeitung und Bodenverbesserung begründen	S
	b) Bodenproben entnehmen und Analyseergebnisse berücksichtigen	
	c) Boden- und vegetationspezifische Bodenbearbeitung und -pflege sowie Bodenverbesserung durchführen	z
	d) Erden und Substanzen beurteilen, bei Bedarf verbessern und verwenden	S
	e) Erden und Substrate lagern	[S]
<b>5 Kultur und Verwendung von Pflanzen</b>		
<b>5.1 Pflanzen und ihre Verwendung</b>		
Gb	a) Pflanzen bestimmen sowie deren Ansprüche und Eigenschaften beschreiben; Pflanzenkataloge nutzen	S, z
	b) Bei der Verwendung von Pflanzenarten und -sorten unter Beachtung ihrer Ansprüche mitwirken	S, z
Bf	a) Pflanzenarten und -sorten, insbesondere unter Beachtung ihrer Ansprüche und Wirtschaftlichkeit, einsetzen	
	b) Pflanzenqualitäten beurteilen	
	c) Pflanzenkataloge und Kulturanleitungen einsetzen	z

<b>Umsetzungsmöglichkeiten, Beispiele etc.</b>
<b>Fingerprobe, Faktoren für die Bestimmung Sand-Lehm-Schluff-Ton-Steine</b>
<b>Graben, Hacken, Mulchen, Fräsen, Gründüngung, Ackern</b>
<b>Bestandteile, PH-Wert, Nachwachsende Rohstoffe z.B. von bei TKS</b>
<b>Verschiedene Substrate für unterschiedliche Ansprüche, z.B. bei Aussaat oder Topfen, Herstellung von Betriebserden</b>
<b>z.B. Tiefenlockerung, Gründüngung, Einarbeitung von Kompost, Sand, Kalk</b>
<b>Richtiges Ziehen von Bodenproben, Verschicken von Bodenproben, Ermittlung des Nährstoffbedarfs anhand der Bodenprobeergebnisse</b>
<b>Fräsen, Hacken, Mulchen, Ackern in Abhängigkeit der Jahreszeit und des Bodenzustands z.B. Bodenfeuchte, Frostgare, Schattengare</b>
<b>Aufdüngen, Aufkalken, Verwendung von Zuschlagstoffen</b>
<b>z.B. Abdeckung von losen Substratlieferungen</b>
<b>bot. Namen kennen, Pflanzenansprüche kennen, Unkräuter erkennen,</b>
<b>z.B. bei Kundenberatung, Aufstellung von zugekaufter Ware in richtigem Verkaufsbereich</b>
<b>z.B. Bepflanzung für ein Gefäß zusammenstellen und Kostenvoranschlag erstellen</b>
<b>z.B. Ermitteln der Anzahl der Triebe, Gesundheitszustand, Wuchs, Größe, Einheitlichkeit, Frische (z.B. FLL Richtlinien)</b>
<b>z.B. bei Pflanzenneuheiten Kulturanleitungen beachten</b>

<b>5.2 Kultur- und Pflegemaßnahmen</b>		<b>Umsetzungsmöglichkeiten, Beispiele etc.</b>	
Gb	a) Bei der Vermehrung mitwirken	S, z	<b>z.B. Aussaat, Stecklinge, Steckholz</b>
	b) Bei Arbeiten an und mit der Pflanze mitwirken	S, z	<b>z.B. topfen, stäben, pinzieren, pikieren, Bepflanzungen von Gefäßen</b>
	c) Bei der bedarfs- und zeitgerechten Bewässerung mitwirken	z	<b>z.B. jahreszeitlich abgestimmte Bewässerung, Taupunktunterschreitung bei abendlicher Bewässerung, Bewässerung nach Bedarf (z.B. Tensiometer)</b>
	d) Bei der bedarfsgerechten und umweltschonenden Düngung mitwirken	S, z	<b>z.B. geschlossene Bewässerungssysteme, N-stabilisierte Dünger, Blattdüngung, Anpassen der Düngung an das Pflanzenwachstum</b>
	e) Schädigungen an Pflanzen feststellen und deren Ursachen nennen	S, z	<b>z.B. Schädlinge, Viren und Krankheiten; Erkennen der Ursachen z.B. Spinnmilben bei Trockenheit,</b>
	f) Bei Maßnahmen zum Schutz der Pflanzen und zur Pflege der Pflanzenbestände oder -anlagen mitwirken	S, z	<b>z.B. Pflanzenschutzmaßnahmen, Stauchen von Pflanzen, Unkrautregulierung, Schattierung</b>
BF	a) Arbeiten an und mit der Pflanze durchführen	[S],z	<b>z.B. topfen, stäben, pinzieren, pikieren, Bepflanzungen von Gefäßen</b>
	b) Wasserqualität bei Bewässerungsmaßnahmen berücksichtigen		<b>Härtegrad, Salzgehalt ermitteln =&gt; Auswirkungen auf die Pflanze, Vorteile des Einsatzes von Regenwasser, Eisengehalt von Brunnenwasser</b>
	c) Bedarfs- und zeitgerechte Bewässerung durchführen		<b>z.B. jahreszeitlich abgestimmte Bewässerung, Taupunktunterschreitung bei abendlicher Bewässerung, Bewässerung nach Bedarf (z.B. Tensiometer)</b>
	d) Nährstoffmangel- und Nährstoffüberschusserscheinungen feststellen	S	<b>z.B. Nährstoffmangel- und Überschusssymptome kennen, Stickstoffmangel =&gt; Aufhellung</b>
	e) Düngemittel und -verfahren auswählen sowie bedarfsgerecht und umweltschonend düngen		<b>N-stabilisierte Dünger, Einzelnährstoff-/Mehrnährstoffdünger, Depotdüngung, Gründüngung, Dosatron usw.</b>
	f) Schadbilder an Pflanzen bestimmen	S, z	<b>Schädigungen durch Tiere, Krankheiten, Nährstoffmangel, Nährstoffüberschuss, Spritzschäden und klimatische Schäden erkennen</b>
	g) Pflanzenschutzmaßnahmen bedarfsgerecht und umweltschonend durchführen		<b>Schadschwellenprinzip, Nützlingseinsatz, Systemische Pflanzenschutzmittel, nützlingsschonende Pflanzenschutzmittel, Pflanzenstärkungsmittel, Wartezeiten Berechnung von Konzentration und Aufwandmenge</b>
	h) Dünge- und Pflanzenschutzmittel vorschriftsmäßig lagern	S	<b>Unfallverhütungsvorschriften, gesetzliche Vorgaben für die Lagerung</b>
	i) Pflanzen gegen schädigende Witterungseinflüsse schützen		<b>Schattieren, lüften, Frostschutz, Frostschuttberegnung, Windschutzhecken</b>
<b>5.3 Nutzung pflanzlicher Produkte</b>			
Gb	a) Bei der Ernte oder Verwendung von Pflanzen mitwirken	S, z	<b>z.B. Bepflanzung von Gefäßen, Saatgutgewinnung, etc.</b>
	b) Beim Sortieren und Kennzeichnen von Pflanzen und pflanzlichen Produkten nach Qualitäten mitwirken	S, z	<b>z.B. Herrichten von vorbestellter Ware</b>
	c) Beim Transport und Einlagern gärtnerischer Erzeugnisse mitwirken	z	<b>z.B. Lagerung in Kühlhäusern, Transport von Ware mit CC, Baumschulkisten, IFCO-Kisten</b>
BF	a) Zeitpunkt für die Ernte oder Verwendung von Pflanzen und pflanzlichen Produkten festlegen		<b>Saisonpflanzen (Weihnachtssterne, Beet- und Balkonware etc.), Reifezeitpunktermittlung, richtiger Zeitpunkt für Veredlungen</b>
	b) Maschinen und Geräte für die Ernte oder Verwendung von Pflanzen und pflanzlichen Produkten auswählen und einsetzen		<b>Maschinelle Ernte oder Handarbeit, Vor- und Nachteile kennen, Verschiedene Verfahren und Geräte kennen</b>
	c) Produkte transportieren, erfassen und lagern		<b>Transportmittel kennen, Anforderungen an Arbeitsräume benennen, Ansprüche und Vorteile von Kühlhäusern kennen</b>
	d) Lagerbestände überwachen		<b>Inventur, Füllstände kontrollieren</b>
	e) Pflanzen und pflanzliche Produkte anhand vorgegebener Kriterien und Qualitätsnormen kennzeichnen		<b>Größen- und Qualitätssortierung</b>

<b>6 Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen; Materialien und Werkstoffe</b>		
Gb	a) Materialien und Werkstoffe nach ihrem Verwendungszweck auswählen und verwenden	S, z
	b) Maschinen, Geräte, Werkzeuge und bauliche Anlagen pflegen sowie bei ihrer Instandhaltung und ihrem Einsatz mitwirken	S, z
	c) Aufbau und Funktion von Motoren erklären	S, z
	d) Kraftübertragungselemente beschreiben und Schutzvorrichtungen in ihrer Funktion erhalten	S, z
	e) Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz beachten	S, z
	f) Schutzmaßnahmen und Sicherungen an elektrischen Anlagen und Maschinen erklären	S, z
BF	a) Betriebsbereitschaft von technischen Einrichtungen, Maschinen, Geräten und Werkzeugen prüfen, diese auswählen und unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften einsetzen	
	b) Technische Arbeitsabläufe kontrollieren; Störungen feststellen und einschätzen sowie kleine Reparaturen durchführen	z
	c) Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten nach Plan durchführen	
	d) Betriebsstoffe sach- und umweltgerecht lagern	z
	e) Praxisübliche Materialien und Werkstoffe be- und verarbeiten	
	f) Materialschutz durchführen	z

<b>Umsetzungsmöglichkeiten, Beispiele etc.</b>
<b>richtiges Substrat, Dünger bzw. Pflanzenschutzmittel etc. auswählen</b>
<b>z.B. Reparaturen von Maschinen, Heizungsrohre streichen, Kesselreinigung, Entkalkung, Reinigung Düngemischer etc.</b>
<b>z.B. Fräse erklären, z.T. Inhalt der technischen Lehrgänge bei der überbetrieblichen Ausbildung</b>
<b>z.B. Keilriemen nachspannen, Abdeckklappen an Topfmaschinen überprüfen, Fräskasten bei Fräse</b>
<b>Bei allen anfallenden Arbeiten</b>
<b>Notausschalter, FI-Schalter</b>
<b>Ölstand messen, Kraftstofftank überprüfen, Lüftungen, Schattierungen etc. warten, schmieren Unfallverhütungsvorschriften beachten</b>
<b>Einstellung der Topfmaschine, Einstellen des Dosatrons, Entkalkung der Bewässerungseinrichtungen,</b>
<b>Ölwechsel durchführen, Dichtungen erneuern, Luftdruck in Reifen kontrollieren</b>
<b>Kraftstoffe, Pflanzenschutzmittel etc. sachgerecht lagern</b>
<b>Bändchengewebe auslegen, Vlies zuschneiden, Mulchfolien auslegen, Hohlschnur verwenden,</b>
<b>Holzschutz, Verzinkungen etc.</b>